

118. Dahlbender RW, Torres L, Reichert S, Stübner S, Frevert G, Kächele H (1992) Beziehungsepisoden-Interview Manual. Psychother Psychol Med. DiskJournal 3: 3

## Die Praxis des Beziehungsepisoden-Interview

R. W. Dahlbender, L. Torres, S. Reichert, S. Stübner, H. Kächele  
Abteilung. Psychotherapie, Universitätsklinikum Ulm, Am Hochsträß 8, D-W-7900 Ulm  
(Ärztl. Direktor: Prof. Dr. med. H. Kächele)

Den theoretischer Hintergrund und die Auswertung bildet die ZBKT-Methode wie sie in Luborsky und Kächele (1988) beschrieben wurde.

### **Das Zentrale Beziehungskonflikt-Thema**

Das ZBKT ist eine inhaltsanalytische Methode, die verbale Informationen in Form von Transkripten als Datengrundlage verwendet. Bei den Transkripten handelt es sich entweder um Verbatimprotokolle von Therapiesitzungen oder sog. RAP-Interviews (Relationship - Anecdotes - Paradigm - Interviews) (Luborsky und Crits-Christoph 1990).

Diese Interview-Form, für die wird die deutsche Bezeichnung "Beziehungsepisoden-Interview" (BE-Interview) eingeführt haben, wurde von Lester Luborsky entwickelt, nachdem sich zeigte, daß die therapeutische Situation der Anwendung der ZBKT-Methode Grenzen setzt. ZBKT- basierte nur auf Narrativen, die in Therapien berichtet wurden. Damit wurde eine von der therapeutischen Situation unabhängige Möglichkeit geschaffen, gezielt Narrative über Beziehungsepisoden zu erhalten und die ZBKT-Komponenten nach den bekannten Regeln (LIT Manual) auszuwerten. Die Annahme, daß das zentrale Beziehungsmuster, wie es im gezielten BE-Interview gefunden wird, identisch ist mit dem aus Therapiesitzungen, wird derzeit überprüft (Luborsky 1990).

In einem BE-Interview wird eine Person aufgefordert, frei aus ihrem Leben Episoden über Beziehungen zu signifikanten anderen zu erzählen (Crits-Christoph und Luborsky 1990).

Die Intention dieses Artikels ist es, in das BE-Interview als Datenquelle für ZBKT-Messungen einzuführen, d. h. das praktische Vorgehen zu erläutern, auf mögliche Schwierigkeiten aufmerksam zu machen und auf deren technische Handhabung einzugehen, sowie weitere Anwendungsmöglichkeiten und Modifikationen aufzuzeigen. Basierend auf den Empfehlungen Luborsky's möchten wir unsere Erfahrungen im Umgang mit der Methode und unsere daraus gezogenen Konsequenzen weitergeben. Unsere Empfehlungen basieren auf einer Studie mit 30 audio-visuell aufgezeichnete und partiell transkribierte BE-Interviews.

## **Anwendungsmöglichkeiten**

Das BE-Interview ist ein Psychodiagnostikum, das zu Beantwortung klinischer Fragestellungen und zu Forschungszwecken eingesetzt werden kann.

Das BE-Interview bildet die Datengrundlage für die ZBKT-Auswertung. Darüber hinaus kann es auch Daten für folgende Zwecke liefern (Luborsky 1990a):

1. Analyse des Erzählstils
2. Entwicklungsstudien zu zentralen Beziehungsmustern und Objektbeziehungen im lebensgeschichtlichen Längsschnitt
3. Untersuchung des Selbstverständnisses von Patienten in Beziehung zu anderen <sup>1</sup>
4. Untersuchung der zentralen Beziehungsmuster nosologischer Gruppen
5. intergenerationellen Vergleich von bestimmten Beziehungsepisoden zwischen Patient und Eltern

Je nach der im einzelnen verfolgten Zielsetzung ist die Vorgehensweise im BE-Interview zu modifizieren. Im folgenden wird sie für ein standardisiertes BE-Interview beschrieben.

## **Ziel des BE-Interviews**

---

<sup>1</sup>Dies Relevanz hierfür ergibt sich daraus, daß ein verbessertes Verständnis seiner selbst und seiner Objektbeziehungen einschließlich der damit verbundenen Konflikten mit einem günstigeren therapeutischen Ergebnis für den Patienten korreliert ist (Chrits-Christoph & Luborsky 1990).

Ziel des BE-Interviews ist es, Narrative über Beziehungsepisoden zu erhalten. Aus diesen werden gemäß dem Manual (Eckert & Albani 1991) die ZBKT-Komponenten auszuwerten und das ZBKT des Erzählers formuliert.

## **Rahmenbedingungen**

Datum des Interviews, Name oder Pseudonym des Erzählers und des Interviewers, Alter und Geschlecht des Erzählers sowie seine Einverständnis zum Interview sollten schriftlich festgehalten werden.

Das Interview wird per Tonband protokolliert. Für bestimmte Fälle ist darüberhinaus die Videoaufzeichnung erforderlich. Die audio-visuelle Aufzeichnung eröffnet darüberhinaus auch Möglichkeiten der Auswertung unmittelbar am Bildschirm. Dies erfordert allerdings erfahrene ZBKT-Rater.

## **Allgemeine Hinweise an den Interviewer**

1. Der Interviewer sollte sich stets über die generelle Zielsetzung des BE-Interviews und die von ihm und dem Erzähler zu bewältigenden Aufgaben im Klaren sein. Dies kann für Kliniker eine Schwierigkeit sein, da sie im BE-Interview vor ganz anderen Aufgaben stehen, als beispielsweise in einem mehr klinischen Interview.

2. Die Anzahl der vom Erzähler erwarteten Beziehungsepisoden hängt sehr von verfolgtem Ziel des BE-Interviews ab. Wird die Formulierung des ZBKT nach Luborsky angestrebt, sind mindestens 10 Narrative erforderlich, für andere Zwecke können wesentlich mehr Narrative erforderlich sein. Hierbei sind die individuellen Möglichkeiten des Erzählers ausschlaggebend. Zu berücksichtigen ist auch die u. U. unerwünschte assoziative Verkettung der Narrative.

3. Die Zeit für die einzelnen Beziehungsepisoden kann je nach Versuchsperson erheblich variieren. Hier ist es wichtig, daß sich der Interviewer keinesfalls unter Zeitdruck setzt, sich stattdessen auf den individuellen Erzählstil einstellt. Er darf den Erzähler strukturierend anleiten, sollte ihn aber nicht drängen.

3. Da es im Hinblick auf die Auswertung ergiebiger sein kann, zwar weniger, dafür aber vollständige Beziehungsepisoden zu erhalten, muß der Interviewer während der Erzählungen möglichst auf die Vollständigkeit der

ZBKT-Komponenten achten und ggf. gezielt die fehlende Komponente erfragen.

4. Für das Standardverfahren ist es wünschenswert, daß die Narrative hinsichtlich der Objekte und des Zeitpunktes der Beziehungsepisoden ausreichend variieren. Der Interviewer muß ggf. entsprechende Anregungen geben.

5. Um einen Überblick über die Anzahl der erzählten Beziehungsepisoden zu haben, sollte der BE-Interviewer diese mitzählen. Indem er dem Erzähler mitteilt, wieviel der zu bewältigenden Aufgabe er bereits geschafft hat, kann er ihm u. U. helfen, auf die geforderte Anzahl von Episoden zu kommen.

Der Interviewer muß vor allem Sorge dafür tragen, daß in jeder Episode der Zeitpunkt der Begebenheit und die Beziehungsperson(en) erkennbar und die ZBKT-Komponenten (W, RO, RS) identifizierbar sind. Für den Interviewer ist es hilfreich, wenn er sich auch innerhalb des Interviews, z. B. über Anfang und Ende einer Beziehungsepisoden orientieren kann.

### **Instruktion des Patienten**

Der BE-Interviewer gibt dem Erzähler zu Beginn des Interviews folgende Anweisung:

"Es geht um Erzählungen über ihre Beziehungen zu anderen Menschen. Bitte erzählen Sie mir Begebenheiten aus Ihrem Leben, in welchen Sie mit einer anderen Person zu tun hatten. Diese Ereignisse sollen auf irgendeine Art und Weise für Sie von besonderer Bedeutung gewesen sein. Jede dieser Geschichten sollte einen speziellen Vorfall, eine konkrete Begebenheit oder Szene behandeln. Es sollten möglichst Ereignisse aus der Gegenwart und der Vergangenheit sein. Bei jeder Geschichte sagen Sie mir bitte, 1. wann und 2. mit wem sie sich ereignete, 3. was die andere Person sagte oder tat und 4. was Sie selbst sagten oder taten und 5. wie die Geschichte schließlich ausging. Bei der anderen Person kann es sich um irgend jemanden handeln, um Ihren Vater, Ihre Mutter, Ihre Geschwister oder andere Verwandte, Freunde oder Arbeitskollegen. Erzählen Sie mir 10 solcher Begebenheiten. Jede Geschichte sollte höchstens 3-5 Minuten dauern. Ich werde Ihnen sagen, wann die Zeit für eine Geschichte vorbei ist."

### **Fakultative Instruktionen des Patienten**

Nach unseren Erfahrungen haben sich folgende fakultative Schritte als günstig erwiesen, um bestimmte Schwierigkeiten zu vermeiden:

1. Der BE-Interviewer vergewissert sich, daß der Erzähler die Instruktion verstanden hat. Er bietet hierzu dem Erzähler an, die Instruktion zu wiederholen, wenn dieser dies möchte. Für manche Erzähler besteht hier bereits die Möglichkeit zur Korrektur durch der BE-Interviewer. Falls ein Erzähler dies nicht tun möchte, sollte der BE-Interviewer nicht unbedingt auf einer Wiederholung bestehen, da er im weiteren genügend Möglichkeiten haben wird, korrigierend einzugreifen.
2. Der BE-Interviewer schlägt dem Erzähler vor, die ihm wichtigen Bezugspersonen aufzuschreiben, falls ihm dies hilfreich erscheint. Im Falle, daß einem Erzähler keine Episoden mehr einfallen, bietet diese Liste dem BE-Interviewer zudem die Möglichkeit, die Aufmerksamkeit der Erzählers auf bislang unerwähnte Objekte zu lenken.
3. Der BE-Interviewer achtet zwar ungefähr auf die Zeit der einzelnen Beziehungsepisoden, teilt dem Erzähler aber nur das Überschreiten des Zeitlimits mit, um ihn zur Beendigung der Geschichte aufzufordern.
4. Wir haben die Erfahrung gemacht, daß es zum Ausklang des BE-Interviews günstig sein kann, dem Erzähler die Möglichkeit einzuräumen, eine Rückmeldung über das Interview zu geben, dessen Besonderheiten oder Schwierigkeiten anzusprechen: "Wie fanden Sie das Interview, wie ist es Ihnen dabei ergangen, hatten Sie irgendwelche Schwierigkeiten?" Derartige Kommentare können, wenn sie festgehalten werden, wertvolle Hinweise für die Auswertung liefern. Man kann dadurch auch weitere Narrative erhalten.

## **Interventionsstil des Interviewers**

Ziel und Aufgabe des BE-Interviewers sind es, Narrative über Beziehungsepisoden zu elizitieren. Dies geschieht in Zusammenarbeit mit dem Erzähler auf der Grundlage einer guten Arbeitsbeziehung, die das Transportmedium der Narrative ist. Daher muß der Interviewer darauf achten, daß sich keine "mechanische" Gesprächssituation, vielmehr eine angenehme Gesprächsatmosphäre entwickelt, die die Bereitschaft zum Erzählen fördert. Der sollte das Gefühl haben, daß der Interviewer ihm zuhört und seine Erzählung für wichtig hält. Die Erfahrung zeigt, daß eine gute Beziehung gute Episoden liefert.

Bei der Art und dem Zeitpunkt seiner Interventionen sollte er sich im übrigen an der Maxime orientieren, den Erzählfluß nicht zu hemmen. Er sollte nur in dem Fall intervenieren, wenn die Erzählung unklar oder unvollständig ist, d. h. einzelne ZBKT-Komponenten undeutlich bleiben oder fehlen. Es ist es von Nachteil, wenn der Interviewer den Erzähler ständig unterbricht, weil dadurch erst gar kein Erzählfluß zustande kommt. Ebenso kann es sich auf den Erzählfluß ungünstig auswirken, wenn der Interviewer zum Verständnis der Erzählung notwendige Klärungen zu lange hinauszögert, weil dann zuviel Meta-Kommunikation über die eigentliche Erzählung hinaus erforderlich wird.

### **Schwierigkeiten im BE-Interview**

Die meisten unserer Probanden hatten keine gravierenden Probleme mit der den ihnen gestellten Aufgaben. Dennoch tauchten bestimmte Schwierigkeiten auf.

1. Für manche scheuten sich, vor der Videokamera zu sprechen. Hier reichte in aller Regel der Hinweis auf die ärztliche Schweigepflicht und den Datenschutz, sowie die Mitteilung, daß die meisten Personen erfahrungsgemäß, die Kamera doch relativ schnell vergessen. ("Auch anderen geht es so, wie Ihnen, aber erfahrungsgemäß ist es so, daß die meisten die Kamera doch recht schnell nicht mehr stört.")
2. Es kam vor, daß ein Erzähler zögert zu beginnen. In diesem Fall kann der BE-Interviewer ihn ermuntern, ruhig einmal anzufangen und ihm nötigenfalls versichern, daß er ihm helfen und ihm das Vorgehen im einzelnen an dem Beispiel erläutern wird, um das erwartete zu tun. ("Erzählen Sie, was Ihnen spontan einfällt..."; "Fangen Sie einfach einmal an, dann werden wir schon sehen/wenn nötig, werde ich Ihnen helfen...")
3. Manchen Erzählern fällt nach einigen Beziehungsepisoden nichts mehr ein. Der Interviewer kann im Sinne der Maxime versuchen, den Erzählfluß durch aufmunternde Bemerkungen wieder in Gang zu bringen. ("Es muß nicht so wichtig sein, erzählen Sie, was Ihnen spontan in den Sinn kommt.") Oder der BE-Interviewer kann die Aufmerksamkeit des Erzählers auf bislang unerwähnte Beziehungspersonen lenken, wozu er sich ggf. auf die Liste der wichtigen Objekte beziehen kann. ("Sie haben schon viel über ... erzählt, gibt es noch andere bedeutsame Bezugspersonen, zu denen ihnen etwas einfällt?" / "Es ist mir aufgefallen, daß sie z. B.

noch nichts über ... erzählt haben. / Vielleicht erinnern Sie sich noch an eine Geschichte mit anderen bedeutsamen Bezugspersonen?")

4. Häufiger beinhalten Erzählungen lediglich allgemeine Beschreibungen anderer Personen oder Amalgamierungen verschiedener Begebenheiten, die sich nicht oder schwer in ZBKT-Komponenten fassen lassen. Hier muß der Interviewer versuchen, den Erzähler zu einer Konkretisierung zu bringen. Er kann ihn bitten, eine konkrete Begebenheit, eine Szene, eine Interaktion zu beschreiben. ("Bitte erzählen Sie mir ein bestimmtes Erlebnis mit dieser Person." "Bitte geben Sie mir ein Beispiel, wo man das sehen kann/in dem das, was Sie sagen, zum Ausdruck kommt/...")

5. Unklarheiten in einer Episode Erst, wenn eine Geschichte zu Ende ist, können eventuelle Unklarheiten beseitigt werden, z. B.: "Es ist mir nicht klar, ..."

6. Schwierig kann es u. U. sein, den metaphorischen Gebrauch von Zitaten in der subjektiven Bedeutung für den Erzähler zu verstehen. Der Interviewer hat hier die Aufgabe, den mehr oder weniger latenten Bedeutungsgehalt dezidiert zu eruieren. Der Kontext ist wichtig "Irren ist menschlich!" kann beispielsweise eher tröstend oder eher abwertend gemeint sein.

In Zusammenarbeit mit der Forschungsstelle für Psychotherapie Stuttgart wurde 1990 ein BRD-weiter ZBKT-Arbeitskreis eingerichtet, der inzwischen drei Arbeitstreffen durchgeführt hat. Das nächste Treffen wird im Oktober 1991 in Leipzig stattfinden. Thematische Schwerpunkte werden u. a. sein: das Beziehungsepisoden-Interview und die Empfehlung für die Datenstruktur und die datenanalytischen Prozeduren für ZBKT/ZBM.